

Ercheit täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. Götter in Neubau.
Sprechstunde d. Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-5 Uhr.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen früh bis 1/2 9 Uhr.
Altkasse für Inseratannahme:
Otto Riemann, Universitätsstr. 22,
Sonderstraße, Poststr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 12,700.
Abonnementspreis viertel. 4/2, Mt.
incl. Bringerlohn 5 Mt.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 36 Mt.
mit Postbeförderung 45 Mt.
Inserate 4gep. Courgeoid. 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Kerlaren unter dem Redactionsstich
die Spaltweite 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postnachschuß.

N^o 42.

Donnerstag den 11. Februar.

1875.

Bekanntmachung.

Das Gesetz vom 18. Juli 1874, Nachträge zu dem Gesetze über die Ausübung der Fischerei in stehenden Gewässern vom 15. October 1868 betreffend (Nr. 87 Seite 99 des vorjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen), enthält in §. 2 folgende Bestimmungen:
Die unmittelbare oder mittelbare Einführung von Stoffen in Fischwässer, welche durch Veränderung der Beschaffenheit des Wassers der Fischerei schädlich werden, kann verboten werden.
Geschieht die Einführung solcher schädlicher Stoffe aus gewerblichen oder anderen Anlagen, so kann ein desfallsiges Verbot nur dann erlassen werden, wenn es sich entweder
a. um neue, zur Zeit der Publication des gegenwärtigen Gesetzes noch nicht bestandene Anlagen, oder
b. bei Anlagen, die zur Zeit der Publication des gegenwärtigen Gesetzes schon bestanden haben, um Abflüsse aus denselben handelt, welche bis zu dem gedachten Zeitpunkt noch nicht stattgefunden haben.
Das Einwerfen von ungeschlammtem Kalk, Gaskalk, Chloralkali, Theer und anderen der Fischerei schädlichen Stoffen in Fischwässer ist verboten.
In §. 4 für die Zuwiderhandlung gegen ein auf Grund der Bestimmungen in §. 2, Absatz 2 und 3 erlassenes oder gegen das im Schlußsätze des nurgedachten §. 2 enthaltene Verbot **Geldstrafe bis zu 50 Thaler (= 150 Mark) oder Haft bis zu sechs Wochen** an.
In Folge neuerdings wiederholt vorgekommener sehr erheblicher Verunreinigungen der durch das hiesige Stadtgebiet stehenden Gewässer bringen wir obige gesetzliche Bestimmung hierdurch in Erinnerung.
Leipzig, am 6. Februar 1875.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Bauer.

Bekanntmachung.

Nachdem wir mit Genehmigung des Königlich Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts beschlossen haben, die bisherige höhere Bürgerschule für Knaben künftig **Realschule II. Ordnung** zu bezeichnen, so wird dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Leipzig, den 6. Februar 1875.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Wilsch, Ref.

Rugholz = Auction.

Freitag den 12. Februar d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr an im **Connewitzer** Reviere auf dem Mittelwald-Schlage in Abth. 9 und 10
94 eichene **Rughölzer** von besonderer Stärke und Qualität, 68 buchene, 24 aborne, 53 rüsterne, 4 eschene, 51 starke erlene, 6 lindene und 2 aspene **Rughölzer**, ferner 3 eichene **Kahlnägel**, sowie 11 rüsterne, 5 eschene und 3 erlene **Schirrhölzer** und 430 Stück **Rebedäume**
unter den an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen und den üblichen Anzählungen an den Meistbietenden verkauft werden.
Zusammenkunft: auf dem Schlage in Abth. 10 auf der Gauscher Linie in der Nähe des Gauscher Feldes.
Leipzig, den 27. Januar 1875.
Des Raths Forstdeputation.

Holz = Auction.

Montag den 15. Februar d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr an im **Connewitzer** Reviere auf dem Mittelwaldschlage in Abth. 9 und 10
8 Raummeter eichene **Rughölzer**, 2100 hof. **Reißstäbe** und 180 hof. **Knüppel**, ferner 165 Rmtr. eichene, 33 Rmtr. buchene, 9 Rmtr. aborne, 9 Rmtr. rüsterne, 2 Rmtr. lindene und 5 Rmtr. erlene **Brennstämme**, sowie eine **Partie starke Abraumhaufen**
unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen und den üblichen Anzählungen an den Meistbietenden verkauft werden.
Zusammenkunft: auf dem Schlage in Abth. 9 u. 10 auf der Gauscher Linie in der Nähe des Gauscher Feldes.
Leipzig, am 27. Januar 1875.
Des Raths Forstdeputation.

Kaufmännische Fortbildungsschule,

Markt 13, Stieglitzens Hof.
Anmeldungen für das neue (neunte) Schuljahr werden von 11-12 Uhr täglich, excl. Sonnabend und Sonntag, von dem Unterzeichneten im Schullocale entgegengenommen. Ebenfalls steht jederzeit Prospecto gratis zu Diensten.
Ed. Kühn, Director.

Beschlüsse des Raths in der Plenarsitzung vom 30. Januar 1875.

Aus dem Hoffmann'schen Geschenk und aus Zacharias Richter's Stiftung wird eine Unterstützung zur Einlösung einer verpfändeten Röhrenmaschine bewilligt und hierauf beschlossen:
als Stellvertreter bezüglich der Gutsvorstehergeschäfte der städtischen selbstständigen Parzellen die Gemeindevorstände von Grasdorf, Portitz, Laucha, Lindenau, Leutzsch, Stötteritz und Cunnersdorf, sowie den Förster in Grasdorf zu bestellen, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten hierfür dem Gemeindevorstand von Cunnersdorf eine der Höhe nach noch zu vereinbarende Vergütung, den übrigen eine solche von bez. 30, 45 und 60 Mark jährlich zu bewilligen;
die Königlich Amtshauptmannschaft um Genehmigung dieser Stellvertretungen zu ersuchen und sich damit einverstanden zu erklären, daß beim Mangel solcher selbstständigen städtischen Güter in Gohlitz, Guttrich, Connewitz, Thonberg und Neudörfel der auch für diese gestellten Auforderung zur Bestellung derartiger Stellvertreter nicht weiter Folge zu geben ist;
auf das Gesuch der Fleischerinnung um Einlösung der städtischen Wasserleitung in den Pfaffenburger Hof und Aufstellung eines Ständers dableihst behufs Befriedigung des vorliegenden Bedürfnisses zunächst bonamitliche Gutachten darüber zu erfordern, ob und mit welchen Kosten dies Bedürfnis durch Vertiefung der vorhandenen beiden Brunnen befriedigt werden könne;
mit den Feuerversicherungs-Gesellschaften dahin zu verhandeln, daß sämtliche über städtisches Mobiliar abgeschlossene Versicherungsverträge vom 1. Januar 1876 ab aufgehoben und von da ab durch neue Policen auf 5 Jahre mit 4jähriger Vorauszahlung ersetzt, die Prämienbeträge aber im städtischen Budget auf fünf Jahre vertheilt werden;
und dem Antrage der Stadtverordneten auf baldigste Vorlage über Einlegung der Gas- und Wasserleitungen in die bis zur Stadtgrenze zu verlängernden Südstraße zu entsprechen.
Endlich erfolgt die Wahl von 15 provisorischen Volksschullehrern für den 1. April d. J. und wird die Ausleihe von 30,000 Mark aus den Mitteln der Sparcasse auf Hypothek genehmigt.

Vom 3. Februar 1875.

Die Stadtverordneten haben
1) zu der Geschäftsordnung für die gemeinschaftlichen Sitzungen des Raths und der Stadtverordneten mit zwei minder wesentlichen Änderungen,
2) zu der Honorierung der wegen Umbau des Polizeiamtes x. gelieferten Pläne x. mit 2119 M. 50 Pf. und
3) zu dem Ankauf des Grundstücks der Tuchmachereinnung am Ranstädter Steinweg
Zustimmung erklärt, auch
4) bei der ihnen gemachten Mittheilung wegen Weiterverpachtung des Honorand'schen Establishments im Rosenthal an die Honorand'schen Erben

*) Bei der Redaction des Tageblattes eingegangen am 4. Februar.

Beruhigung gefast, dagegen hinsichtlich der im neuen Pachtcontract eventuell vorzubehaltenden Erweiterung der von den Pächtern neu zu errichtenden Gebäude nach Ablauf der Pachtzeit z. Zt. Entscheidung abgelaufen.
Die Abänderungen zu 1 werden angenommen, zu 4 wird die Contractbestimmung in Betreff der erwählten eventuellen Gebäudeerweiterung fallen gelassen, und sollen im Uebrigen demgemäß die gestellten Beschlässe ausgeführt werden.
Hieraus wird beschlossen, die Neuverpachtung des Brühl's von der Ritterstraße bis zur Reichstraße incl. Materiallieferung den Herren C. F. Kammig und J. H. Hoffmann für den im Submissionswege geforderten Preis von 22,968 M. zu übertragen, zu der hiernach eintretenden Ueberführung des genehmigten Kostenvoranschlags um 1840 M. jedoch Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.
Die von der Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft neuerdings eingereichten Zeichnungen über deren Neubau an der Ecke des Theaterplatzes und der Theatergasse zu genehmigen, und den Anträgen der Stadtverordneten zu dem Bauprogramme der höheren Mädchenschule wegen Aufstellung der Waage im Bauprogramme nach Metern, Feststellung von 950 Met. Flächeninhalt für 20 Classenzimmer, Verabfolgung der Bausumme auf 250,000 bis 300,000 M. und Angabe der Höhe der zu berücksichtigenden Nachbargebäude für den concurrirenden Architekten Stat zu geben, die übrigen Anträge aber abzulehnen.

L. Rindscher †. — W. St. Bennett †.

Leipzig, 10. Februar. Der Tod räumt auch unter den Musikern der ältern Generation unablässig auf: in der vorigen Nummer dieses Blattes zeigt der ausgezeichnete Organist C. F. Beder den Tod seines Freundes und Kunstgenossen Louis Rindscher, früher Musiklehrer am Cöthener Seminar, an. Vor wenigen Tagen lesen wir, daß am 1. ds. Mts. Sir William Sterndale Bennett, eine in Leipzig aus der Wendelschloß'schen Zeit wohlbekannte liebenswürdige Persönlichkeit, in London gestorben ist. (Das Gewandhausconcert vom 11. ds. führt zu seiner Todtenfeier eines seiner Werke, die Rajaden-Ouverture auf.) Die Rindscher'sche Familie ist eine in der Musikgeschichte drei Generationen hindurch gut accreditirte. Schon Rindscher's Vater war ein trefflicher Organist an der Schloßkirche zu Dessau († 1840). Sein Sohn, der eben verlebte Musiklehrer, ward sein Nachfolger im Amte, bis er nach Cöthen berufen wurde. Als Tonsetzer von Chorwerken und Choralbearbeitungen, einer Violinschule, Orgelpräliminien (Friedr. Rißner hier verlegte sie), Liedern für Männerstimmen (ebensfalls hier erschienen), wie als musikalischer Schriftsteller hat er einen guten Namen. Er starb emeritirt zu Wörlitz als 76jähr. Greis. — Bennett lebte eine Zeit lang in Leipzig, befreundet und vertraut mit Wendelschloß und Robert Schumann. Letzterer nannte ihn „einen geborenen Künstler, wie selbst Deutschlands wenige aufzuweisen habe“, und bezeichnete ihn als „unter allen Fremden der deutschen Theilnahme am würdigsten“. Die Universität Cambridge gab dem trefflichen Pianisten und Componisten (Ouverturen, Concerte, Skizzen für Piano x.), der 1866 Director des Londoner Conservatoriums wurde, den Professortitel, die

Königin Victoria erhob ihn in den Adelsstand. Bennett ist nur 59 Jahre alt geworden. — Der Breitkopf'sche Verlag enthält von ihm op. 16, eine Adar-Phantasie für Piano, und die Romantische Geneviève (Fis dur), der Kistner'sche Katalog weist dagegen nahezu sechzig Nummern unter seinem Namen von op. 8 bis op. 46 auf, darunter op. 15: „Die Rajaden“, Ouverture für großes Orchester (auch für Piano zweihändig eingerichtet (von A. Horn), op. 39: Die Mailkönigin, Pastorale für Soli, Chor und Orchester.

Verschiedenes.

Der Kaiser hat die zur Fortführung und Vollendung des Grimm'schen „Deutschen Wörterbuches“ erforderlichen Mittel vom Jahr 1875 ab bis auf Weiteres aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse zur Verfügung gestellt.
Das Eindringen eines Polizeibeamten in eine unter polizeilicher Aufsicht stehende Wohnung ist, nach einem Erkenntniß des preussischen Obergerichtes vom 8. Januar er., als Hausfriedensbruch zu bestrafen, wenn der betreffende Beamte zur Vornahme einer Hausdurchsuchung nicht amtlich ermächtigt war.

Berle um Dfenheimproceß. Die Gerichts- und Humorsitten der Wiener Blätter schreiben rüßig mit den Ereignissen vorwärts. Erst hatte einer das ganze Strafgesetz in artige Verselein gebracht und jetzt beschäftigt sich ein Anderer damit, Dfenheim frei nach Goethe zu bearbeiten. Wir wollen unsern Lesern die erste Fassung dieser in dem „N. W. Tgl.“ enthaltenen Travestie, welche sich an den bekannten Dialog zwischen Faust und Gretchen über den Gottbegriff anlehnt, nicht vorenthalten. Hier ist sie:
Scene: Ein Gerichtsaal. Dr. Faule wird eben als Zeuge vernommen.

(Richter zum Zeugen):
Nun sag uns doch am Schluß der Section:
Wie haltet ihr's mit der „Proffession“?
Dr. Faule:
Wie soll ich's deutlich auch nur sagen,
Och! euch mit vielen Worten zu plagen?
Kennt's „Trinkgeld“, und ihr seit im Recht;
Kennt's „Douceur“ — ist auch nicht schlecht;
Ihr könnt auch sagen „Benefice“
Und geht darum nicht schlief, gewis!
Ein Trüter verheißt sich höher schon
Und spricht von „Satisfaction“,
Ein Bierer kennt für solchen Lohn
Das Wort „Remuneration“,
Und endlich bei der „houte annee“,
Ist „Bonification“ die Ulanze.
Ich selber habe keinen Namen
Dafür „Welt“ ist Alles;
Name ist Schall und Rauch
Ummebelnd dieses Himmelsgut.

Wie es in Lourdes im Jubeljahre 1875 aussieht. Aus dem vielgenannten Gnaden- und Wunderorte berichtet man: Unser Gnadenort vergrößert sich von Tag zu Tag. Zahlreiche Hotels, darunter solche, die mit den ersten rheinischen Hotels concurrirt kommen, sind entstanden, kurz unser Städtchen, das vor fünfzehn Jahren ein unansehnlicher Marktstädtchen war, hat sich zum Range einer internationalen Metropole emporgeschwungen. Prachtbauten entstehen an allen Ecken. Squares und Fontainen werden angelegt und Niemand hätte gedacht, daß das

arme Bettelkind, die kleine Bernadotte, eines Tages das indirecte Werkzeug des Ruhmes und der Herrlichkeit ihres Heimathortes werde. Gegenwärtig ist eine Armee Arbeiter beschäftigt, den ganzen Hügel, unter welchem sich die Wundergrotte befindet, in einen reizenden englischen Park umzuwandeln. Rechts der Gnadenkirche wird an der Fassade des Missionshauses gearbeitet, das eine Fassade von 220 Meter hat und mit Thürmen und Pavillons versehen ist. Der Grotte gegenüber steigt schon das bischöfliche Palais empor, welches das schönste des ganzen Frontenlandes werden dürfte. Ein Anzahl Künstler existiren schon. Neue Anstalten werden wie hergezaubert. Die Damen der ewigen Andenung Toulouse, die Clarissinen von Lyon, die Benedictinerinnen, die Carmeliterinnen, die blauen Schwestern, die Schwestern von Nevers, die Barmherzigen von Niederbronn im Elsaß, die Damen vom heiligen Herzen Jesu, sowie die Mütter der Gesellschaft Jesu haben schon Grundstücke angekauft, um sich hier niederzulassen. Der Bau dieser neuen Klöster wird noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden und es ist bereits eine große Anzahl Arbeiter aus dem Pimoulin eingetroffen. Der Zugang der Pilger hat wieder begonnen und wird in diesem Jahre, als dem Jubeljahre voraussichtlich alle Erwartungen übersteigen. (Frankf. Tgl.)

Ueber die strenge Kälte, welche am Schluß des vorigen Monats in Schweden herrschte, wird uns Rättöf geschrieben, daß das Quecksilber am 23., Abends 9 Uhr, ganz in die Regel hinabgesunken war, wo es sich den ganzen folgenden Tag hielt, mit Ausnahme einiger Minuten am Nachmittage, in welchen es bis - 39 bis 40 Gr. stieg, aber sofort wieder hinabsank. Bei Herabfall zeigte ein Spiritus-Thermometer Sonntag Morgen, den 24. Januar - 46 Gr. C. Die Inhabersöhner fahren jetzt mit schwerbeladenen Wagen über den Calmarfjord nach der Stadt. Im südlichen Theile, dem sogenannten „Bandet“, ist das Eis 9 Zoll und zwischen Färjedalen und Kibälla ist es 10 Zoll dick.

Verichtigung.

In der gestrigen Nummer, 3. Beilage, hat sich in die Notiz „Eine neue Dresdener Invention“ ein Druckfehler (Gräfin Platen statt Plater) eingeschlichen und ein „lapsus calami“ ereignet. Man wolle nämlich lesen: die stillere Schauspielerin Caroline Bauer statt „die frühere Sängerin“. Die schöne Wittwenstochter aus Heibelberg glänzte vor mehr als 50 Jahren am Königsstädter, später am Königl. Theater zu Berlin, verließ aber 1827 die Bühne, um, mit dem Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg morgantlich vermählt, theils in England, theils in Frankreich zu leben. Als Prinz Leopold 1831 König der Belgier ward, löste Caroline Gräfin Montgomerie — so hieß sie damals — das Band, nahm ihren Mädchennamen wieder an und trat in Petersburg auf, ging dann auf Kunstreisen und wurde 1836 an der Dresdener Hofbühne engagirt. Im Wolff'schen „Almanach“ für 1841 finden wir sie ausgeführt an der Spitze des darstellenden Damenpersonals als erste muntere und tragische Liebhaberin. Nach ihr unmittelbar folgte Die. Bayer (nachmalige Birk) als jugendlich muntere und tragische Liebhaberin. „Caroline Bauer spielte